



Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 7. Sie ward in ihrer Kranckheit unterschiedlich und wunderlich von Gott
getröstet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

jemand steuren musste / wann sie wolte zur
Kirchen gehen.

S. 7.

**Sie ward in ihrer Kranckheit
unterschiedlich und wunderlich
von Gott getröstet.**

Das schwere Leiden und grosse Schmer-
ken so die selige S. Benevenuta in obge-
meldter fünfjährigen Kranckheit ausstehen
müssen / hat der gütige Gott mit mannigfal-
tigem himmlischem Trost und vielen grossen
Gnaden herzlich belohnet. Damahls / als
ihre Kranckheit dergestalt zugenommen / das
sie Tag und Nacht nur sitzen musste / kam
auff einen Morgen zu ihr ein schöner Jüng-
ling / mit einer weissen Zuehlen auf dem Arm /
und einem schönen hellen Geschir in der
Hand / auß welchem er mit dem Finger et-
was heraus nahm / gab ihr solches in den
Mund / und gieng ohne einiges Wort wie-
derumb hinweg / und verliesse Benevenutam
mit unaussprechlicher Süffigkeit und Trost
erfüllet / wie nicht weniger in grosser Ver-
wunderung / das dieser (wie sie gänzlich dar-
vor hielt) Abgesandter Gottes / nicht einiges
Wort

Wort zu ihr geredt hatte. Vatederohalben
Gott von Herken inständig / er wolte diesen
seinen Votten noch einmahl zu ihr schicken /
und ihr die waare Beschaffenheit solcher
Sachen offenbaren. Also kam der selbige
Jüngling fünfftigen Morgen in voriger Ge-
stalt / und eben zu gleicher Zeit wiederumb /
offenbahrte ihr daß er ein Engel Gottes
(Gabriel) wäre / hätte sich aber vorigen Tag
der Ursachen wegen nicht zu erkennen geben /
auff daß sie Ursach und Gelegenheit hätte
Gott darumb zu bitten / und zu ersuchen / gab
ihr wiederumb ihre Speiß wie am vorigen
Tag / und verschwunde ; Und hat dieses ge-
währet bey die fünff Jahr / daß der Engel
Gottes gleichsam alle Tage zu ihr kam / und
sie gefagter massen speisete / biß so lang daß sie
wiederumb irdische Speiß und Nahrung
zu sich genommen / so damahls geschehen / als
ihr die Brüder etwas gesotten Reiß zu essen
geben / von welcher Stunde an / der Engel /
solcher Weiß / niemahls widerumb kommen.
Und war wol ein wunderliches Ding ; dann
sie ein so lange Zeit niemahls einige irdische
Speise zu sich nahme / als allein über den je-
henden Tag nahin sie etwas wenig / welches
dann

dannoch der Magen nicht behalten mochte/
sondern alsobald wiederumb von sich warff.

In wählender Kranckheit betrachtete
sie auff einen Tag/ was grossen heyllichen
Schmerzen müsse aufgestanden haben die
heiligste Jungfraw MARIA, in denen dreyen
Tagen/da sie ihr allerliebstes Verlohrnes ge-
suchet/ wünschte auch daß sie ihr in diesen so
grossen Schmerzen und Herzenleyd hätte
mögen Gesellschaft leisten/und bate iniglich/
daß sie derselben Schmerzen möchte theil-
hafftig werden. Unterdesen erschien ihr ei-
ne ehrbare Fraw/ mit einem schönen Knäb-
lein/ welches in der Kammer umb sie herum
lieffe/und Kurzweil triebe. Dessen erfreuete
sie sich Beneventa über alle massen/ vermeinte
auch das liebeiche Kindlein zu fangen/ aber
kante nicht/ und verschwunden in einem
Augenblick beyde zusammen. Darauff stieffe
sie ein solcher unleidentlicher überschwen-
glicher Schmerzen mit Heulen und Weine an/
daß sie meinte ihr Herz im Leibe müsse zer-
springen/und ihre Seel vom Leibe vrscheiden/
also/ daß sie gezwungen wardt die Mutter
Gottes umb Hülff un Beystand anzuruffen/
dieweil sie solchen Schmerzen nicht ertragen
kante. Nach dreyen Tagen erschien ihr die
gebene

gebenedeyeste Jungfrau / gab ihr liebstes
Kindlein ihr in die Arme/und sagte: Du hast
begehrt zu versuchen meinen Schmerzen/ so
ich aufgestanden in Verlierung meines
Sohnes/ und hast ihn nun versucht/ aber laß
dir dergleichen Gedancken nimmer in Sinn
kommen. Also in Empfangung des Kind-
leins vergieng all ihr Schmerz/ und wardt
hingegen erfüllet mit Göttlichen Trost und
Geistlicher Freude.

§. 8.

Was ihr begegnet / und Gott
durch sie gewürcket/ in dem Klos-
ter S. Dominici de
Cella.

Wegen ihrer berühmten Heiligkeit hatte
sie freyen Gewalt überkommen/ in das
Prediger-Ordens Jungfrauen-Kloster S.
Dominici de Cella, nach ihrem Belieben
einzugehen. In diesem Kloster seynd ihr
viel grosse Ding begegnet / hat darin gehabt
viel himmlische Gesichter/ und viel ansehnli-
che Miracul auß sonderbahrer Göttlicher
Gnad und Krafft gewürcket. Einmats
wardt sie in jest gemeltem Kloster franck/ und
war